

Aufgabe einer sachlich geordneten Gruppe, über wirtschaftliche Tätigkeiten zu befinden, die Produktionsanlagen und Betriebsmittel von Mitgliedern anderer sachlicher Gruppen entscheidend berühren. Es handelt sich hier vielmehr um Aufgaben, die sowohl ihrer Art, als ihrer Bedeutung nach typische Staatsaufgaben, nämlich Hoheitsaufgaben, sind. Dieser Grundgedanke schließt aber nicht aus, daß den Wirtschaftsgruppen in geeigneten Fällen auch auf dem Gebiet der Bewirtschaftung Aufgaben übertragen werden, vor allem, soweit es sich um Reparaturen- und Hilfsstoffkontingente handelt.

Der Staatssekretär sagte weiter: „In der nächsten Zeit wird der sachliche Organisation der gewerblichen Wirtschaft eine weitere Aufgabe zufallen, für deren richtige Lösung bei ihr alle Voraussetzungen am günstigsten vereinigt sind. Die Werterhaltungsbefähigung für durch die Kriegswirtschaften verursachte Unternehmungen! Sie wissen, daß hier aus verständlichen Gründen der Wunsch laut wurde, solche Maßnahmen mit Hilfe des Staatsapparates und aus staatlichen Mitteln durchzuführen. Ich habe aber keine Zweifel, daß gerade diese Aufgabe am ehesten und besten durch die Selbstverwaltungsbewirtschaftung der Wirtschaft gemeistert werden kann. Zunächst einmal müssen in E die Gruppen der gewerblichen Wirtschaft in der Regel bei den Erzeugungs- und Umverteilungsbefähigungen einmündig sein. Sie haben also vorher ihr Verlangen dazu abzugeben, wenn ein Betrieb durch Arbeitskraft z. B. auch durch Rohstoffsperrung stillgelegt werden soll. Ich sehe gerade in dieser Hinsicht einen wirksamen Hebel gegen vermeintbare Stilllegungen.“

Die Aufgaben, die an die einzelnen Wirtschaftszweige im Verlauf eines Krieges herangetragen sind, sind in den für eine Planung wichtigen Einzelheiten meist nicht übersehbar. Nachdem die Rohstoffbereitungen eine starke Zusammenfassung der Erzeugnisse als eine Notwendigkeit, totaler Kriegsführung vorzuziehen hatten, sind wir durch die Entwicklung der Kriegslage sehr bald zur Streuung, d. h. zur Befassung einer möglichst großen Zahl von Betrieben im Produktionsprozess übergegangen. Völlig aus der Kriegsführung entfallende Forderungen müssen erfüllt werden. Um hier den staatlichen Stellen die richtige Entscheidung schnell zu ermöglichen, müssen die sachlichen Gruppen über Kapazität und Anspruchnahme sowie technische Leistungsstärke ihrer Betriebe unterrichtet sein. Dann kann in jeder Lage sofort und zweckmäßig gehandelt werden. Dies um so mehr, wenn auch bei der laufenden Bewirtschaftung der Staatsaufträge an die Wirtschaft eine weitreichende Mitwirkung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung Platz greift.

Die in ihrer Produktionsfähigkeit gestörten Betriebe haben und ohne Zweifel den Uebergang der Friedenswirtschaft in die Kriegswirtschaft ganz erheblich erleichtert und vor vielen Schäden, Produktionsstörungen und dem Durchbruch bewahrt, daß in anderen Ländern eintrat. Die Herausstellung einzelner Betriebe als W-Betriebe bedeutet aber keineswegs, daß die übrigen Betriebe zum Stilllegen verurteilt werden sollen oder daß die W-Betriebe ihre Kapazität voll und überall ausnützen, während den anderen Betrieben nur unzureichende Beschäftigungsmöglichkeiten verbleiben.

Im Gegenteil, wir müssen aus mannigfachen volkswirtschaftlichen Gründen Wert darauf legen, daß eine möglichst große Zahl von Betrieben erhalten bleibt. Rohstoffe dürfen nicht etwa nur an W-Betriebe zugewandt werden, sondern wie bisher an alle Betriebe, und zwar möglichst gleichmäßig, soweit ihre Erzeugung untereinander kriegswirtschaftlich den gleichen Nutzen bringt.

Eine Einschränkung muß hier aber selbstverständlich gelten, wenn überaus technische Geschäftszweige es verlangen oder wenn die Rohstoffbedürfnisse zu knapp sind, um alle Betriebe rentabel arbeiten zu lassen. Dann müssen notwendigerweise einzelne Betriebe ausfallen. Es wird weiter auch dafür Sorge getragen werden, daß auch die Arbeitsämter die W-Betriebe nicht etwa als Reservewirtschaft ansehen und Arbeitskräfte nur unter Berücksichtigung des auch in diesen Betrieben vorhandenen kriegswirtschaftlichen Auftragsvolumens einsetzen. Ich halte es für dringend erwünscht, daß alle staatlichen Stellen, die hierauf Einfluß haben, enger mit den Organisationsstellen der Wirtschaft zusammenarbeiten. Bei Berücksichtigung dieses Grundgedankes werden Rohstoffe für Erzeugung oder Reibarbeit, die weit besser für die laufende Erzeugung einsetzen, in Anspruch genommen und oft erst nach Jahresfrist oder noch später nutzbar.

Ich möchte seinen Zweifel darüber lassen, daß die Staatsführung ebenso, wie sie im Interesse der gesamten Volkswirtschaft an einer möglichst weiten Streuung der Kriegsaufträge solange wie irgendmöglich festzuhalten entschlossen ist, auch Mittel und Wege finden wird, Betriebe, die im Interesse der Kriegsführung in die Rüstungswirtschaft einbezogen werden müssen, hierzu zu zwingen.

Der Staatssekretär führte aus, daß die Errichtung der Bezirkswirtschaftsamter einen wichtigen Schritt zum Ausbau der staatlichen Wirtschaftsverwaltung darstellen. Die Bezirkswirtschaftsamter haben dafür Sorge zu tragen, daß die kriegswichtigen Firmen der Industrie, des Handels, des Bankwesens, der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen Leistungen erbringen, also daß ihnen Arbeitspersonal und Transportmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden, daß sie mit Produktionsmitteln, elektrischer Energie usw. ausreichend versorgt werden. Neben dieser Betreuung der Betriebe obliegt den Bezirkswirtschaftsamtern die Durchführung der gewerblichen Verbrauchsregelung, d. h. die einheitliche Festlegung aller in den einzelnen Verbrauchsgebieten tätigen betrieblichen Stellen und deren Ueberwachung. Daß die Bezirkswirtschaftsamter ihre Aufgabe nur in enger Zusammenarbeit mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, sowohl den Wirtschaftskammern wie den bezirkslichen Fachgruppen wie auch über die ihnen nachgeordneten Wirtschaftsamter mit den Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern lösen können, ist selbstverständlich.

Der Staatssekretär sagte seine Ausführungen in dem Sinne zusammen, daß beim Aufbau der staatlichen Wirtschaftsverwaltung in der Kriegswirtschaft das Bestreben vorwalte, organisatorisch die Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft in weitestem Maße überall da verantwortlich einzubauen, wo es sich um irgend etwas mögliches lasse. Die Organisation der Selbstverwaltung solle auch den Staatsaufgaben dienen. Alle jetzt bestehenden Organisationsformen müßten immer von neuem geprüft werden, um sie zu vereinfachen, Klärungen und Doppelarbeit auszuschalten, sowie der Wirtschaft und jedem einzelnen Volksgenossen die durch die Kriegswirtschaft bedingte Bürokratie und sachliche Behinderungen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die ganze deutsche Wehrmacht lacht, weil'n altes Buch viel Freude macht!

Bombenangriff von England zugegeben

Nächtlicher Fliegeralarm an der Rheinmündung und auf dem Eifelplateau.
Das englische Luftfahrtministerium und das Ministerium für innere Sicherheit haben ein gemeinsames Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt, in einem südöstlichen Distrikt sei am Mittwochabend kurz vor 22 Uhr Fliegeralarm gegeben worden. Die Entwarnung erfolgte eine halbe Stunde später. Die Luftabwehr eröffnete über der Südküste Flakfeuer. In der Umgebung wurde gleichzeitig Fliegeralarm gegeben. Von der Rheinmündung her vernahm man während einer Dreiviertelstunde Maschinengewehrfeuer. Scheinwerfer beleuchteten den nächtlichen Himmel.

In der englischen Öffentlichkeit hebt man Beforgnis die große Aktivität hervor, die in der Luft geherrscht hat. Wie man offiziell jagt, haben sechs deutsche Flugzeuge die Eifel- und Jülich durch Bombenwürfe angegriffen. Ein deutsches Flugzeug sei dabei verbrannt. Auch die Franzosen hätten am Mittwoch zwei Flugzeuge verloren.

Endlich wehlt man in London zu berichten, daß außer in Nordwestfrankreich auch in Paris Fliegeralarm gegeben worden sei. Nach einer Stunde sei die Entwarnung erfolgt.

Wieder ein englischer Fischdampfer verliert

Der englische Fischdampfer „Lulby“ (287 Tonnen) wurde an der schottischen Küste von einem U-Boot verliert. Von der aus zwölf Mann bestehende Besatzung werden fünf, darunter der Kapitän, vermißt.

Griechischer Dampfer gekentert

Ein weiteres Opfer des englischen Krieges
Der griechische Dampfer „Alena“ (476 Tonnen) ist an der britischen Küste gekentert. Man nimmt an, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen ist. Ein Mitglied der Besatzung erlitt, er habe unter Tauf Dienst getan und plötzlich einen furchterlichen Krampf erlitten.

Die 24 Männer und Frauen, die sich an Bord des griechischen Dampfers befanden hatten, haben in einem Rettungsboot das Land erreicht.

Neuer Völkerverstoß gepöant

Geht englische Unterhaus eines Ministers von morgen

Im englischen Unterhaus wurde Chamberlain von einem Abgeordneten mit charakteristischer englischer Ratschuldigkeit offiziell gefragt, ob die Regierung nicht die Frage prüfen wolle, deutsche Kriegsgesangene unter Verstoß des Völkerverstoßes auf britische Schiffe zu verladen als Abschreckungsmittel gegen deutsche Angriffe. Chamberlain konnte mit Rücksicht auf den öffentlichen Charakter der Sitzung nicht anders, als in seiner Verlegenheit einen ablehnenden Bescheid geben.

Chamberlain in Verlegenheit

Im englischen Unterhaus wurde Chamberlain von einem Abgeordneten mit charakteristischer englischer Ratschuldigkeit offiziell gefragt, ob die Regierung nicht die Frage prüfen wolle, deutsche Kriegsgesangene unter Verstoß des Völkerverstoßes auf britische Schiffe zu verladen als Abschreckungsmittel gegen deutsche Angriffe. Chamberlain konnte mit Rücksicht auf den öffentlichen Charakter der Sitzung nicht anders, als in seiner Verlegenheit einen ablehnenden Bescheid geben.

Zynisch und brutal!

Londoner Stellungnahme zu den neutralen Einwendungen gegen die britischen Blockademaßnahmen

Neuer Bericht, daß England Einwendungen von neutraler Seite gegen die jüngsten britischen Blockademaßnahmen nicht akzeptieren könne.

Die Befragung des britischen Standpunktes gegenüber den Argumenten von neutraler Seite wird in so zynischer und brutaler Form gegeben, daß es sich verlohnt, sie kurz zu beleuchten. In geradezu herausfordernder Weise machen die Engländer erneut die Neutralen verantwortlich für die Verzögerungen, die die Schiffe in den englischen Kontrollzonen erleiden.

Die englischen Behörden fordern nicht mehr und nicht weniger, als daß die Neutralen die in England üblichen Gewichtsmaße und Messarten anzuwenden sollen. Nur „berettigte Ungenauigkeiten“, so heißt es in der Reuerverlautbarung, führten zu den beanstandeten Verzögerungen. Das „grausamen Charakter“ der Exportkontrollen gegen die neutrale Schifffahrt angehe, so sei es nach britischer Ansicht nicht so grausam wie die deutschen Methoden, die zu Verlust von Leben und Eigentum auf hoher See führen. Abgesehen davon, daß Reuere die Schiffsverluste der Neutralen der deutschen Seefriedführung in unverdächtig Weise ohne jeden Beweis zur Last legt, übergeht diese Erklärung mit trecher Stirn die Tatsache, daß es die Engländer sind, die die neutralen Schiffe zwingen, die gefährlichen Zonen auszusuchen, die von der neutralen Schifffahrt ohne das brutale britische Kontrollsystem niemals angefahren werden würden.

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Volksrechte, auch auszugweise, verboten.)

Wilsdruff, am 24. November 1939.

Spruch des Tages

Wie werde ich mich alt dünken, bis ich fertig bin, nie werde ich fertig sein, bis ich weiß und will, was ich soll. Bis ans Ende will ich stärker werden und lebendiger durch jedes Handeln. Schiller macht.

Jubiläum und Gedenktage

25. November:
1812: Napoleons Uebergang über die Beresina. — 1844: Der Ingenieur Karl Benz in Karlsruhe geboren.

Sonne und Mond:
25. November: S.-U. 7.37, S.-U. 15.56; M.-U. 5.39, M.-U. 15.21

Hilfe — es — frabbeln und klebt!

Der Krieg ist aus — es lebe der Krieg! In Polen nämlich, und zwar der Krieg gegen keine, verächtlich wohlgenährte Wesen von sehr beweglicher, aber durchaus überflüssiger Erziehung in menschlicher Nähe.

Krankenhäuser pflegen fast gewöhnlich der Indignität, Sanktheit zu sein, und unerträglich tierische irgendwelche Art auszuatmen. Nicht einmal der geliebte Hundstall hat als Haß Juttit. Und nun denke man sich ein Krankenhaus in ebensolchem deutschem Gebiet nach seiner Zurückeroberung. Außerlich ein ganz normales Gebäude. Aber innen! Eine unvorstellbare Dreiwelt, ausgeräumt fast alles, was nur mit Händen gefaßt werden konnte, der Rest verdreht, verbleist und verkommen. Unsere Phantasie reicht nicht aus, sich das vor-

Die englischen Freunde enttäuschen

Türkei wartet auf britische Beschlüsse — Der große deutsche Absatzmarkt fehlt!

Die Türkei bekommt bereits die Folgen ihrer englandfreundlichen Außenpolitik zu spüren. Während um diese Jahreszeit normalerweise die türkische Ausfuhr in großem Umfang nach Deutschland zu beginnen pflegt, ist jetzt ein fast völliger Stillstand eingetreten. Englands Einkäufe, die die deutsche Einfuhr ersetzen sollten, bleiben aus oder sind doch nur sehr geringfügig. Hingegen, daß nicht genügend Prochraum für Englandfabriken zu haben sei. Es verlohnt, daß der türkische Handelsminister die Lage für so ernst ansehe, daß er angebroht habe, zurückzutreten, falls sich nicht die Möglichkeit einer baldigen Entlastung biete bzw. zugesichert würde.

Der Korrespondent der Londoner „Times“ in Ankara zeichnet ein recht düstere Bild von den england-türkischen Handelsbeziehungen, das in krassem Gegensatz steht zu den optimistischen Ausblicken, die man im englischen Unterhaus über die Lage des türkischen Handels mit den Freunden des Empire zu geben beliebt. Antizipierend an die Tatsache, daß der Unterstaatssekretär des türkischen Außenamtes zusammen mit Vertretern des türkischen Finanzministeriums und der türkischen Zentralbank nach London abgereist ist, um dort die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erörtern, schreibt der Korrespondent, man hoffe in der Türkei, daß diese Verhandlungen die britischen Einkäufe in der Türkei beschleunigen würden.

England muß seine Auslandswerte verkaufen

Um die Kriegsausgaben im Ausland zu decken, ist England gezwungen, seine Auslandswerte zu verkaufen. Wie aus Amerika berichtet wird, hat dieser englische Ausverkauf bereits begonnen, und zwar sollen die Verkäufe der im britischen Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere, nach einem Bericht des „Evensing Post“, zunächst schätzungsweise einen Wert von einer Million Dollar erreichen.

Keine Zusammenarbeit mit England

Einmütiger Beschluß des indischen Nationalkongresses

Der in Allahabad tagende indische Nationalkongress hat einstimmig beschlossen, in ganz Indien die Non-Cooperation (Nichtzusammenarbeit) mit den britischen Behörden, also mit Großbritannien, durchzuführen, falls es England auch weiterhin ablehnt, dem indischen Volk die geforderte Freiheit, die neue Verfassung und eine eigene Regierung zu gewähren.

Gandhi wird nunmehr diesen einstimmigen Beschluß der indischen Volkvertretung dem britischen Vizekönig vorlegen. Bekanntlich hatte der Vorsitzende des Nationalkongresses schon kürzlich in einem Schreiben an den Vizekönig den nunmehr gefaßten Kongressbeschluß angekündigt.

Auch die Mahmande auffäandisch

Wie weitere Meldungen besagen, nimmt der Kaffland im Nordwesten Indiens immer größeren Umfang an. Den aufständischen Waziri haben sich nunmehr auch die Stämme der Mahmande angeschlossen, um gemeinsam gegen das britische Militär vorzugehen.

Juden hoffen auf Rußland

Die letzten Berichte über die anti-englische Haltung Sowjet-Rußlands haben große Erregung in der indischen Bevölkerung ausgelöst. Die Vereinbarung zwischen Rußland und Japan in der Mongolei hat ebenfalls großes Aufsehen erregt. Nationale indische Kreise hoffen, daß Rußland sich nunmehr stärker Indien zuwenden werde.

Die außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote hat sich im Handelsverkehr Indiens mit Großbritannien bereits stark bemerkbar gemacht. Man befürchtet, daß insbesondere die indische Exportindustrie hierdurch im Mitleidenhaft gezogen wird. Die englischen Greuelmeldungen über angebliche brutale Schiffsverletzungen durch deutsche U-Boote haben verursacht, daß sich in den letzten Tagen mehrere Schiffsbesatzungen in indischen Häfen geweigert haben, auszufahren, und auch das Angebot einer erhöhten Decker konnte sie nicht bewegen, ihre Weigerung zurückzunehmen.

Ganz Indien im Kampf um seine Freiheit

Der in Allahabad tagende indische Nationalkongress hat am Donnerstag einstimmig beschlossen, in ganz Indien die Non-Cooperation mit den britischen Behörden, also mit Großbritannien, durchzuführen, falls es England auch weiterhin ablehnt, dem indischen Volk die geforderte Freiheit, die neue Verfassung und eine eigene Regierung zu gewähren.

Gandhi wird nunmehr diesen einstimmigen Beschluß der indischen Volkvertretung dem britischen Vizekönig vorlegen. Bekanntlich hatte der Vorsitzende des Nationalkongresses schon kürzlich in einem Schreiben an den Vizekönig den nunmehr gefaßten Kongressbeschluß angekündigt.

Wie weitere Meldungen besagen, nimmt der Kaffland im Nordwesten Indiens immer größere Formen an. Den aufständischen Waziri haben sich nun auch die Stämme der Mahmande angeschlossen, um gemeinsam gegen das britische Militär vorzugehen.

zstellen. Wo die Hände nur zufällig einen Tisch oder eine Tür berühren, steht es: Draht! Wo eine vergessene Decke bewegt, ein Bett gerückt wird, läßt es an eisig zu trabeln und zu treibeln: Wangen! In der Küche, die man zum ersten Male betritt, rennt, reißt, stößt ein Meer von Schäden sich über Herz und Tische in reichlich vorhandene Nagen und Spalten.

Schwelger Juge kann bei der Tapferkeit einen Aufschrei des Entsetzens nicht unterdrücken. Dem Kreisamtsleiter, der die Gruppe NS-Schwelger nach hier brachte, entschließt er ferndeutsches Kraftwort.

Da löst sich das Grausen in einem allgemeinen herzlichen Lachen.

„Ja, zur Erholung sind wir ja auch schließlich nicht angerechnet nach hier gekommen“, schmunzelt Schwelger Anni, „also, los, nun man ran an die Seiwedel! Bange machen gilt nicht!“

Birle, Seife, Soda sind die Waffen und Giftgas. Ja, ganz recht, Giftgas! Mäusgas, ein Mittel gegen Ungeziefer.

So gehen mit Mut, Fleiß, Tapferkeit und viel Humour unsere NS-Schwelger einem Feind zu Leibe, der in deutschem Bereich auf keine Gnade zu rechnen hat. Es hebt ein fast verbissenes Wirken an mit Krallen, Schaben, Fagen, Schrubben, Würstchen, manchmal begleitet von einem hellen Aufschrei des Entsetzens vor irgenwelchem der „lieblichen“ Tierchen, manchmal unterbrochen von einem Witzwort und nachfolgendem Lachen, und dabei erfüllt von einer Wärme, fast beneidenswert, der Wärme, aus diesem fast undurchdringlichen Schmutz in gemeinsamer Arbeit ein blickbares, hygienisches, deutsches Ansehen entsprechendes Krankenhaus zu schaffen.

Rein Aufsehenberber durfte während dieser Zeit das Haus betreten. Erst als Wang, Schwab und Dier reiflos vergauelt waren, wurde Vorschlagung zugelassen. Der Kreisamtsleiter, der vorher mit so schönem, menschlichem Form reagiert hatte, stand fast anständig vor so viel blühender Frucht. Er wurde mit ein ganz sanft und kühl und brühte nur jeder der tapferen NS-Schwelger stumm und dankbar die Hand.

Erna Ring

Der Schiffsverkehr um England verödet

Fahrtverweigerung neutraler Reeder wegen Minengefahr

Mikser Chamberlains Schimmel

Hier handelt es sich nicht um den 'welchen Schimmel', auf dem einmal Marshall Lloyd...

Aber um einen Schimmel geht, auf dem ein anderer Feind Deutschlands uns gern zu Tode reiten möchte...

Aber was hat denn Mikser Chamberlain nun mit diesem Schimmel zu tun? Der grimmige Deutschenfeind...

Was nützen sorglich getragene Vorrate, wenn sie verschwendet werden? Was nützt das schönste Getreide...

Halt, da haben wir ja wieder den Schimmel und auf einmal sieht er gar nicht mehr harmlos aus...

Und auf einmal wird es klar! Klar zu gern möchte der Ritter vom traurigen Regenschirm...

Und dieser Schimmel lauert überall, er ist überall da. Doch gegen wilde Pferde gibt es Peitschen...

Das ist das Rechte: den bösen Schimmel in ein rostiges, wohlgenährtes Maßschwein zu verwandeln...

„Berlegung der Rechte Neutraler“ Amerikanischer Rechtsgelehrter über die britischen Piratenmethoden

Der Professor der Rechte an der Universität Princetown, Dr. Edward Corwin...

Berstoß gegen Pariser Deklaration von 1856 Ein finnisches Blatt beschäftigt sich eingehend mit dem Seerechtsrecht...

England trifft sich selbst am stärksten Die englische Exportblockade beschäftigt die Weltpresse in weitestem Maße...

Die jugoslawische Öffentlichkeit wendet sich sehr energisch gegen die neuen unerschämten englischen Drohungen...

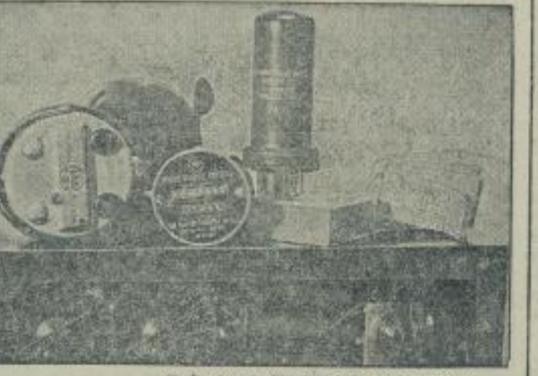
„Blind den britischen Anweisungen ausgeliefert.“ Wie aus einer Schilderung, die der Kapitän des japanischen Schiffes „Zerutani Maru“...

Erhebliche Erhöhung der Ausfuhrfrachten. Schweden rechnet damit, daß die Exportfrachten bei Verhängnis des englischen Seerechts verdoppelt werden...

„England...“ sein eigenes Seerecht Die jugoslawische Öffentlichkeit wendet sich sehr energisch gegen die neuen unerschämten englischen Drohungen...

„Blind den britischen Anweisungen ausgeliefert.“ Wie aus einer Schilderung, die der Kapitän des japanischen Schiffes „Zerutani Maru“...

„Blind den britischen Anweisungen ausgeliefert.“ Wie aus einer Schilderung, die der Kapitän des japanischen Schiffes „Zerutani Maru“...



(Aufnahme: Weltbild-Wagendorff-M.)

Empfangsgerät des britischen Geheimdienstes Der Sender ist in einem schwarzen Holzgehäuse verriegelbar untergebracht. Das Gerät wird einerseits wie ein Rundfunkempfänger an eine Steckdose angeschlossen...

Auszeichnung durch den Führer

Die ersten Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

Wie feierlich mitgeteilt, hat der Führer für alle Volksgenossen, die Verdienste um Anlage und Errichtung des Schutzwalls haben, ein Schutzwall-Ehrenzeichen gestiftet...

Dieses Ehrenzeichen empfangen als erste am Donnerstag folgende Persönlichkeiten aus der Hand des Führers...

Die Kriegsschulung der Motor-HJ.

Korpsführer Hähnlein zum „Jungen Deutschland am Motor“

Reichsleiter Korpsführer Hähnlein sprach aus dem Helm eines Berliner Motorsturms über die Sender des Großdeutschen Rundfunks zu den zur gleichen Stunde in den Lehr- und Unterrichtsstätten der Motor-HJ...

Die Richtlinien für die Ausbildung setzen im Vordergrund die Ausbildung der Motor-HJ in der Schrift. Die Ausbildung der Motor-HJ in der Schrift...

Das „Junge Deutschland am Motor“, das mit heiklem Herzen die rühmreichen Taten der motorisierten Truppen im polnischen Feldzug miterlebt hat...

Otto Straffer Benefachs Freund

Amliche tschechische Kreise unterstützen die Wählerarbeit des Verbrechers gegen das Reich.

In Prag hat die von der Gestapo aufgedeckte Tatsache, daß die Anführer des Münchener Attentats auch zum Dienste des Intelligence Service gehörten...

Vermerksweise ist die Tatsache, daß Straffer sogar die Freiheit besaß, die Prager Zeitschrift „Aufbruch“ auf Ehrenbelegung anzuliegen, als diese ihn und die Seinen als eine politische Gangsterbande bezeichnete...

Juden finanzierten Straffers Schmähschriften

Die engen Beziehungen Straffers zu dem tschechischen Hebis-Verlag waren bekannt, ebenso die Tatsache, daß er seine Flugschriften und Blätter in der jüdischen Druckerei des „Prager Tagblattes“ herstellen lassen konnte...

Die gesamte deutsche und tschechische Presse in Prag bringt alle Nachrichten über die Willkürherrschaft Straffers in großer Aufmachung. Der „Neue Tag“ schreibt: Des geächteten Subjekts, das sich über die Grenze ins Ausland schlagen wollte...

Und in den Abteilungen des Außenamts ging er wie ein Hausfreund ein und aus, und mancher tschechische Beamte, der das Verhandeln mit Straffer mit Recht als Zumutung empfand...

Bisher kennt die Öffentlichkeit nur wenig Einzelheiten über die Vorbereitungen und Zusammenhänge des Münchener Anschlags. Weitere Enthüllungen können nur ein Bild verdeutlichen, dessen Mittelpunkt und dessen Verpersönlichungen...

... u. d. eingetreten sei. Das bedeute für die englischen Ver-
wandler eine Mehrausgabe von über zwei Milliarden
Schweizer Franken im Jahr. Das Wort schließt damit, daß
Deutschland in anbetrachter seiner Handelsverbindungen durch
die englische Zolltarifpolitik der neutralen Staaten nicht be-
troffen werden könne.

Auch das italienische Wort „Regime Fascista“ kommt zu
dieselben Ergebnisse seiner Untersuchungen und stellt fest, daß
die englische Seeblockade nicht Deutschland, sondern vielmehr
England und Frankreich schädige, die etwa 70 v. H.
ihrer Rohstoffe auf dem Seewege einführen
müßten. Hinzukäme, daß die Deutschen jedes Opfers fähig
seien, während sich die Franzosen und vor allen Dingen die
Engländer leicht jermühen ließen, wenn es ihnen an den
Dingen des täglichen Lebens fehle.

Das ist London sehr peinlich

Der Reinsfall des Intelligence Service. — Verteidigungs-
gesammeltes des Londoner Mundstums.

In England ist man über den furchtbaren Reinsfall des
Intelligence Service bei dem Versuch, sich in Verbindung mit
angeblich „revolutionären“ deutschen Offizieren zu setzen, und
nach den Veröffentlichungen des Urteils des Münchener
Attentats so schwer erschüttert, daß der Londoner Mundstumm
sich zu Verteidigungsversuchen und einem unglücklichen Verteidigungs-
gesammeltes aufgerafft hat. Man ist in London so durch-
einander, daß man nicht weiß, ob nicht, wenn man sich eine
neue Lage überlegt, sie in der nächsten Stunde schon durch
einen deutschen Beweis, den man noch nicht kennt, über den
Hauten geworfen ist. Allerdings, ganz verschweigen kann der
Londoner Mundstumm die amtliche deutsche Erklärung nicht.
Er bringt daher Verdächtigungen gegen die deutsche Geheimne
Staatspolizei und wärmt die alten Märchen wieder auf, die
im Zusammenhang mit dem Reichsbrand stehen. Jeder
berührt der Londoner Mundstumm, daß er selbst noch vor kurzem
die Werbung verbreitet hat, daß Otto Straßer, der seinen
händigen Wohnsitz in der Schweiz habe, in Paris eingetroffen
sei. Man wußte also schon damals in London ganz genau
über die Zusammenhänge des Attentats in München. Straßer,
wunderlich aber jetzt wie ein Wurm, der getreten wird, um
sich vor der entrüsteten Weltöffentlichkeit vergeblich reinzu-
waschen.

Moskau: Die Schuldigen des Münchener Attentats entlarvt

Alle Moskauer Zeitungen bringen in größter Auf-
machung die amtlichen Berliner Meldungen über die Aufklärung
des Anschlag auf Hitler. Man spricht in Moskau
von der Verhaftung des Schuldigen am Münchener Attentat
und bringt die Verhaftung des beiden kritischen Geheimagenten
in direkten Zusammenhang mit dem Münchener Anschlag.
Man behauptet in Moskau keine Zweifel, daß der Münchener An-
schlag ein Werk des britischen Intelligence Service gewesen
ist. Der englische Geheimdienst habe die dem verabschiedungs-
würdigen Verbrechen die Hand im Spiele gehabt.

Fast ähnlich ist die Auffassung in jugoslawischen
Kreisen. Ein hoher jugoslawischer Polizeibeamter meinte, die
Aufklärung des Münchener Verbrechens ließe in der Geschichte
der Kriminalität einzigartig da wie die Scheußlichkeit
seiner Durchführung. Die Berliner Zeitungen vertreten die
Auffassung, daß Otto Straßer an dem Münchener Anschlag be-
teiligt war und als Mitherrichter zu gelten hat. In der anga-
rischen Presse spricht man davon, daß Englands Verbrecher-
band gepakt worden sei. Man behauptet die Erfolge der deut-
schen Polizei und gibt der Erörterung Ausdruck, alle Hinter-
gründe der ruchlosen Tat müßten reiflich aufgedeckt und die
Helfer der Verbrecher der gerechten Strafe zugeführt werden.

Englands Gifgasindustrie

Die Eingeborenen Palästinas müssen die Gefahren der Her-
stellung auf sich nehmen.

Die chemischen Industrien von Palästina sind im Dienste
der Rüstungsindustrie der Weltmächte stark ausgebaut und
erweitert worden. Vor allem gilt dies von den Potasche-
Fabriken am Toten Meer, wo auch Chlor, Soda, Kalk, Kalk,
Salze, Magnesia usw. hergestellt werden. Diese Fabriken sind
auch auf die Herstellung der für die Rüstungsindustrie wich-
tigen Gifgasarten aus Abfallprodukten eingestellt worden.

Es heißt, daß in den vorliegenden Werken auch jenes Gift-
gas hergestellt werde, das den Polen durch England zur Ver-
fügung gestellt wurde. Bezeichnend ist, daß derartige Gifgas-
fabriken vornehmlich dort eingerichtet werden, wo man einge-
borne Arbeiter einsetzen kann, die den Gefahren der Fabrika-
tion gewöhnlich ausgesetzt werden.

Die Liebe des Hauptmanns Profassow

ROMAN VON FRITZ SCHROEDER

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÜNSTER, WERDAU

(30. Fortsetzung.)

Die Frau wollte sich dem Mann entziehen. Aber sie
war zu schwach. Und irgendwie weinte verzweiflungs-
voll ein Stimmchen in ihr: „Ich tu ja nichts anderes
als den Mann pflegen, den ich liebe.“ Doch sie konnte
sich nicht rechtfertigen. Es hätte Gustavs Gefangen-
nahme bedeutet. So schwieg sie. In dem totenblauen
Gesicht brannten die dunklen Augen, die mit einem
Anflug von Trotz denen Wostik Petrowitsch begegneten.

„Sie werden mich für Ihren erbittertesten Feind
halten.“ — der Mann holte tief Atem — „aber ich bin
noch nie so sehr Ihr Freund gewesen wie vor einer
halben Stunde, als ich anordnete, daß Sie in Zukunft
immer ein Posten begleiten wird, einer von meinen
Posten vor Ihrem Fenster und einer vor Ihrer Tür
steht.“

„Sie nehmen mich also gefangen?“ Wostiks Stimme
schlug in unterdrücktes Schluchzen um. Wenn sie heute
nicht keinen Ausweg aus Marckneun fand, war Hell-
mut verloren. Er wartete verabschiedet im Gebüsch am
Landschaftsteig auf sie. Und jetzt —

„Sie sehen Hirngehirne!“ Die Frau ver-
te sich
auf's Bitten. Sie wußte nicht, daß sie im
endlich
viel stärkere Waffen gegen den Ruffen ins Ge-
führte
als ein paar bittende Worte. Das zarte angestrichelte Ge-
sichtchen, die rührende kleine Gestalt, die wie verschränkt
ineinandergeflochten war — Wostik Petrowitsch hätte
Lite am liebsten in seinen starken schützenden Arm ge-
nommen und sie jenseits von Krieg und Verdacht in
ein sicheres friedliches Glück getragen. Aber die Stunde
forderte den Soldaten von ihm. Zudem konnte er Lite
keinen größeren Gefallen erweisen, als sie vor ihrem
eigenen unbewußten Tod zu schützen. „Es bleibt also
dabei!“ Wostik Petrowitsch grüßte abschließend.

Die Frau blieb zurück in einer inneren Verzweif-

England ist keine Insel mehr

Das tägliche Erscheinen deutscher Flieger über England
beweist den Briten, daß ihr Land keine Insel mehr ist. Wenn
sie bisher geglaubt hatten, daß sie unangreifbar sind und der
Krieg nicht in ihr Land getragen werden könne, so werden sie
die bitteren Erfahrungen und namentlich die lächerlichen Flüge
deutscher Flieger eines anderen belehrt haben. Vor allen
Dingen in London soll man, so wird gemeldet, unangenehm
aufgeschreckt worden sein durch den Besuch deutscher Luftstreit-
kräfte über der englischen Hauptstadt. Es ist interessant, zu
hören, daß die deutschen Flugzeuge so niedrig flogen, daß die
Menschen auf den Straßen und Plätzen ganz deutlich die
eisernen Kreuze an der Tragfläche erkennen
konnten. Die deutschen Maschinen, heißt es in englischen Be-
richten, kreuzten längere Zeit über London und
legten dann ihren Flug in das Innere Englands fort. Die
Flugzeuge erschienen so überraschend, daß gar kein Alarm
gegeben wurde. Das englische Abwehrsystem blieb völlig un-
wirksam und der Luftdruck klappte gar nicht.

Wir können bezweifeln, daß die Engländer noch so werden.
Aber sie werden sich auf weitere Besuche deutscher Flieger ge-
faßt machen müssen. Nach das britische Außenministerium,
dessen peinliche Überzeugung wir uns vorstellen können, wird
kaum zur Verhütung der englischen Bevölkerung beitragen,
wenn es sich um die Befreiung der deutschen Fliegerbesuche
in drücken versucht. Schon jetzt macht die Londoner Presse die
ersten Vorwürfe gegen den britischen Außenminister Mr. Churchill
und seinen Kollegen, den Luftfahrtminister Kingsley Wood, die
Kampfkraft dem englischen Volk alles verschwiegen, was ihm
unangenehm sein muß. So wurde erst durch das Luftfahrt-
ministerium diese Stunden nach Erscheinen eines deutschen
Flugzeuges über London von dem englischen Außenminister
geraum eine Meldung über diesen unangenehmen Besuch ge-
geben, die ganze fünf Seiten lang war. In einem anderen
Falle hatte das Luftfahrtministerium wohl mitteilt, daß bri-
tische Flugzeuge zu einem Erkundungsflug über Nordwest-
deutschland aufzugesetzt seien, aber die Engländer erfuhren erst
aus dem deutschen Nachrichtenamt, daß die britischen Flieger
bei Wilhelmshaven in einen Luftkampf verwickelt und abge-
schlagen worden seien.

Bezeichnend ist es, wie das britische Luftfahrtministerium
den Unfall eines englischen Flugzeuges benutzte, das ver-
sehrlich gegen einen Sperrballon geflogen und abgegriffen ist.
Das britische Luftfahrtministerium bemerkt dazu, der Unfalls-
fall zeige, „was deutschen Flugzeugen passieren würde, wenn
sie versuchten, die Vorkontrollen zu durchbrechen.“ Radio Lon-
don vermeldete diese geistreiche Erklärung des Luftfahrt-
ministeriums in alle Welt, dabei fiel ihm aber offenbar nicht der
Widerspruch auf, als es in der gleichen Sendung zu geben mußte,
daß deutsche Flugzeuge ihre Erkundungsflüge über ganz Eng-
land durchführten und dabei „in rasendem Tempo
über die Hauptstädte“ hinwegzogen. Die deutschen
Flieger haben sich also offenbar nicht in den Vorkontrollen ver-
tanzen wie jenes englische Flugzeug! Peinlich, peinlich...

Neue Blamage des englischen Außenministeriums

Die englische Verlegenheit überläßt jedes Maß. Das be-
weist eine Meldung des „Daily Herald“ die der kanadischen
aus London verbreitet und nach der der deutsche Auslands-
korrespondent W. Meißner in Deutschland verfallen und sich
in Holland niedergelassen habe, um dort Ausarbeit zu tun.
Meißner ist schon seit langem unzureichend bewiesen. Er
sei der Ansicht, daß er von den „Nazis“ nicht gut behandelt
worden sei. Ohne das besondere Verne Meißners hätten
die „Nazis“ jetzt kaum noch Hoffnung sie Meißner mit-
tutene bereit zu verbessern, daß sie den alliierten
Fliegern gegenüber die Oberhand gewinnen Meißner mit-
tutene jetzt die holländische Staatsanwaltschaft zu bestimmen.
So viele Worte, sonst! Hänen! Jeder Aus-
länder kann sich durch telefonischen Kontakt in den weltbekannt-
ten Nachrichten Meißner mit-
tutene der Nationalpropaganda ist und von Generalstabsoffizier
Göring als Bewirtschaftungsleiter beraten wurde, telefonisch
in Verbindung gesetzt. Er nahm das Vorschlagswesen, mit dem
man von England aus die Welt verdrängen und das eigene
Volk über die große Kraft der deutschen Luftmacht in den
nächste von der humanitären Seite er sei gerade im Vorteil,
so erklärte er, in sein Werk zu geben und zu arbeiten. Er habe
so viel zu tun, daß er gar keine Zeit habe, Reisen
nach Holland zu machen. Seine Werke seien voll be-
schäftigt, und er habe vor neuen großen Aufgaben.
Man sieht: Hänen haben kurze keine Die
Blamage hat sich den vielen anderen an, die das englische Au-
ßenministerium in diesem Krieg bereits erlitten hat.

lung, die sie erst Minuten später überwand. Der alte
Mirko fand seine junge Herrin in fieberhafter Erregung
in ihrem Zimmer. „Mirko, du hast es mir doch einmal
erzählt, daß es Geheimgänge hier vom oberen Stod-
werk geben soll.“ Lite legte die Finger auf die weisse
Hand des Mannes. „Du mußt diesen Gang ausfindig
machen.“

Der Mann vernahm ein wirres Durcheinander,
dessen Lausade er allein erfassen konnte: Graf Hellmut
weilte in der Nähe des Schlosses, Lite wollte ihn am
Abend zur Moorhütte hinüberübern. Aber die Russen
hatten vor ihrem Fenster, ihrer Türe, Posten auf-
gestellt. Mirkos Gesicht schien noch bleicher als in den
letzten Tagen. „Sie sehen Ihr Leben aufs Spiel, Frau
Gräfin!“ Er dat. Zu seinen Füßen setzte Waldis sich
auf, als wolle er des Dieners Bitten untertun.
Die Frau wehrte beiden ab. „Es ist meine Pflicht,
Hellmut soll sonst den Russen in die Hand.“

Mirko wiegte den Kopf. Wenn die Frau Gräfin den
gutgemeinten Rat nicht annehmen wollte — ja, es
besahe ein Gang. Durch den Schrank in ihrem Schlaf-
zimmer beginne er und münde in den Turmanfang im
Erdschoß.

Lite wäre dem Diener fast um den Hals gefallen. Ihr
Gesicht rödete sich lebhaft, die Augen blitzten. Es war
etwas über sie gekommen von dem quackeligen aben-
turerfüllten Ding, das sie als Kind gewesen. Wostik
Petrowitsch sollte sein Gesicht nur in die ernstesten
Falten ziehen. Sie würde doch ungelassen ins Freie
gelangen! Die erste Freude verwandelte sich bald in
ernste Umst. Es galt immer ein paar stärkende
Lebensmittel und Verbandzeug für Gustav mitzu-
nehmen. Heute mußte sie auch für Hellmut sorgen.

Pastor Friedemann fand beim Nachmittagstee die
Frau übermäßig zerkürrt. Lite schloß endlich Kopf-
schmerzen vor, um seinen Fragen zu entgehen. Ja, sie
wolle sich schon jetzt zur Ruhe legen. Morgen befände
sie sich bestimmt besser. Der Pfarrer machte sich seine
eigenen Gedanken. Auch ihm hatte Wostik Petrowitsch
ernste Vorstellungen über Lites Verhalten gemacht.
Friedemann wußte, der Russe meinte es gut. Er
warnte nur, um zu schützen. Friedemann machte einen
Vorstoß in dieser Richtung hin bei Mirko. Doch der
Diener zeigte sein unerschütterliches Gesicht. Es ge-
nügte, wenn zwei um die Vorgänge wußten, die sich
geheimnisvoll um Marckneun abspielten. Jeder weitere

Begen Preissteigerung bekräftigt

Hofe Geldsteifen gegen Fischhandel und Fischindustrie.
Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Anschluß
an die vor kurzem bekanntgegebenen Bestimmungen wegen er-
höhter Preissteigerungen bei Rindfleisch, geräucherter
Sprotten und frischen Fischen nachdrücklich weitere Ord-
nungsgestaltung verhängt.

Die Fischverwertungsanstalt z. B. m. b. H. in Sahnitz
wurde mit 20 000 RM, drei Mäckerereien in Schleswig-Holstein
mit 22 000 RM, eine weitere Mäckererei in Nordwestdeutschland
mit 120 000 RM, und eine Fisch-Großhandlung an der Nordsee-
küste mit 10 000 RM bekräftigt. Alle an der Fischverwertung und
am Fischhandel beteiligten Kreise werden erneut angehalten, die
ergangenen Preisbestimmungen genau zu beachten.

Deutscher Geist in Dänemark

Auf einem Vortragsabend des Sachverständigen der Nazi-
istischen Gesellschaft im Dresdener Künstlerhaus sprach
der in ganz Skandinavien als Goethe-Forscher bekannte Profes-
sor Dr. Carl Roes von der Universität Kopenhagen über
„Deutscher Geist in Dänemark“. Er bezeichnete die
deutschen Geistesheroen, vor allem Luther und Goethe als Trä-
ger von Kraft, an denen sich führende Geister Dänemarks ihre
Feuer zur Erneuerung der dänischen Kultur entzündet hätten.
Der Vortragende wies darauf hin, daß zu Zeiten des großen
Dänen Stiefens der 1402 in Dänemark die erste Vorlesung über
Goethe — die erste ausländische überhaupt — hielt. Männer
wie Grundtvig und der spätere Bischof Minkler griffen hätten.
Aber auch Heiberg und Rindgaard hätten trotz ihrer teilweise
Ablehnung von Goethes werden dem Geist und trotz ihrer Ab-
kehr zu Luther Gottesaufrichtigkeit ebenso wie der große dänische
Dichter Oehlenschläger bekennen müssen, daß sie alle aus der
Quelle getrunken haben, die in Weimar stand.

Die gehaltvollen Ausführungen von Professor Roes wur-
den mit dankbarem und herzlichem Beifall ausgenommen, zumal
in Dresden, einer der Geburtsstätten der deutschen
Romantik, Vorträgen dieser Art stets gern Gehör geschenkt
wird.

Die rumänische Regierung zurückgetreten

Der rumänische Ministerpräsident Argetoianu hat den Rück-
tritt der Regierung angeboten, den König Carol annahm. Nach-
mittags tagte der Kronrat im Schloß.

Reichsfender Leipzig.

Sonnabend, 25. November.

6.00: Aus Berlin: Frühkonzert. — 6.00: Aus Berlin:
Morgenruf, Gammalt. — 6.30: Aus Frankfurt: Konzert. —
Dazwischen 6.50: Rittmeister für den Bayern. — 7.00: Nach-
richten. — 8.00: Aus Berlin: Gammalt. — 8.20: Aus Ham-
burg: Konzert. — 10.00: Sendepause. — 11.45: Erzeugung und
Verbrauch. — 12.00: Konzert. Der Uhr und das Orchester des
Reichsfenders Leipzig. — Dazwischen 12.30: Nachrichten. —
14.00: Nachrichten. — Anschließend: Musik nach Tisch (Indu-
striehallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). —
15.30: Mit Musik und froher Laune ins Wochenende. Ein
bunter Nachmittags. — Dazwischen 17.00: Nachrichten. — 17.45:
Sogenannte Zeitgenossen.

Reichsfender Berlin und Deutschlandfender

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester
des Reichsfenders Frankfurt. — 8.20: Aus Hamburg: Musik
am Vormittag. Die Unterhaltungstabelle des Reichsfenders
Sambura, Richard Westman und Gerhard Gregor (an zwei
Tischen). Gerhard Gregor (Orgel). Dazwischen um 9.00: Göt-
tisches Kurzgespräch. — 10.00: Rhythmischer Abendgarten. — 10.30:
Musik Kurzeprache. — 12.10: Aus Leipzig: Konzert. Der
Kleine Unterhaltung. — 12.30: Aus Leipzig: Konzert. Der
Kleine Unterhaltung. Politisches Kurzgespräch. Anschließend: Unter-
haltungskonzert des kleinen Orchesters des Reichsfenders
Frankfurt. — 14.10: So sind wir Pimpel. — 14.30: Musikalisches
Aberlei (Industriehallplatten). — 15.00: Spielplatz hinter
Bühne mit den Saardächer Rundfunkposten. — 17.10: Unter-
zer Dorsünde. Dänische Weisen und Lieder. Das kleine
Orchester des Reichsfenders Berlin, die Bauerntabelle Steinbock,
das Rhythmusquartett Fremdbörser, das Döpler-Triplett und Bariton.
— 20.15: Frohsinn zum Wochenende. Aus neuen Operetten. —
23.30: Musik zur guten Nacht. Dazwischen um 23.00: Politisches
Kurzgespräch.

konnte schon zuviel bedeuten. So erfuhr Pastor Friede-
mann nichts. Er vergrub seine Unruhe in den Büchern,
die ihm reichlich zur Verfügung standen.

Lite war ihm dankbar, daß er keinen neuen Versuch
bei ihr unternahm. Sie hatte die Tür fest von innen
verschlossen. Mirko kam wie von ungefähr von Zeit
zu Zeit über den Gang, um sich zu überzeugen, daß
außer dem Posten sich keiner dem Zimmer näherte.
Doch es blieb ruhig. Wostik Petrowitsch glaubte, ge-
nugend für die russische Sicherheit getan zu haben. Lite
lachte ein wenig, als sie sich die Tracht eines Bauern-
jungen aus der Gegend anlegte.

Vorsichtig öffnete sie den Schrank, schlüpfte in den
Gang hinaus, der ihr feucht und kalt entgegenatmete.
Sie frostete ein wenig, schritt einmal leise auf, als ihr
eine Spinne über die Hand kroch. Im selben Augen-
blick aber stand ihr einer ihrer Vorfahren vor Augen,
der in dem gleichen Gang seinen Feinden heil ent-
kommen war, wie es die Familienchronik beschrieb.
Galtung! Lite warf den Kopf in den Nacken. Es gab
nur diese eine Möglichkeit, um Bruder und Watten zu
helfen. Sie durfte nicht versagen.

Das Fenster des Ganges war so schmal, daß sie sich
gerade hindurchwinden konnte. Vorsichtig spähte sie nach
beiden Seiten. Niemand war zu sehen. Im Rausschritt
erreichte sie den Bootsieck. Es dunkelte schon so stark,
daß sie den dort versteinerten Bruder kaum erkennen
konnte.

Wenige Augenblicke später sahen die beiden Ge-
schwister in dem Kahn, tauchten die Ruder tastmäßig
ins Wasser. Langsam stieg der Mond über dem See
auf, abnehmend in einer schmalen Scheibe, aber doch
hell genug, um die nächste Umgebung erkennen zu
lassen.

Lite sah in des Bruders geisterbleiches Gesicht. „Hell-
mut!“ Ihre Stimme legte sich wie schützende Wärme
um des Mannes Herz. Er hatte am Tag bis in Wostik
Petrowitschs Zimmer vordringen können, gewann
einen Einblick in die Pläne der nächsten Zeit. Wenn
man ihnen nicht rechtzeitig begegnete, war der Unter-
gang des deutschen Frontabschnittes dieses Landstriches
besiegelt.

„Ich muß wieder zurückkommen!“ Hellmut holte
äußerste Kraft aus sich heraus. „Derrgott, wir können
doch nicht einfach vernichtet werden. Das ist aus-
geschlossen!“

(Fort. folgt.)

Sallet Bücherpenden bereit! Am 25. 26. November findet im Gau Seelitz eine zweite Bücherfammlung für die Wehrmacht statt, die vor allem die noch fehlenden Hausbände ersetzen soll. Unsere Bewilligung wird dem Aufseher der NSDAP-Ortsgruppe freudig entgegen genommen, soweit sie das nicht schon getan hat, denn unsere Wehrmacht ist dankbar für jedes gute Buch, das man mit einer schlichten Widmung versehen sollte. Unsere Soldaten haben über die erste Buchpende große Freude empfunden und die zweite Buchsammlung als ein Zeichen des Dankes der Heimat soll ebenfalls ein schöner Erfolg werden. An die Hausbände, die bei der ersten Sammlung nicht ersetzt wurden, und an alle, die nochmals ihre Schränke sichten können, richten wir die Bitte: Spenden Bücher für die Wehrmacht! Abholung erfolgt am 25. 26. November durch Beauftragte der NSDAP.

Die Groß-Ballet-Veranstaltung am 26. November im „Goldenen Löwen“ verspricht zu einem außerordentlichen Ereignis für Wilsdruff zu werden. Die Deutsche Arbeitsfront — NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bringt hier für alle Volksgenossen ein Großstadtprogramm, wie es selber in Wilsdruff noch niemals gegeben werden konnte. Aus dem Programm sei folgendes vermerkt: Franz Laich als Anführer wird durch seine humorvolle Unterhaltungswiese schnell den Kontakt zwischen Zuschauern und Künstlern hergestellt haben. Die 3 Akteure sind Meisterleistungen auf dem Affordoben. Den meisten Volksgenossen sind sie schon durch den Rundfunk bekannt und auch in Wilsdruff werden sie, wie überall, Begeisterung erwecken. Curtisch, der Poltisch auf dem Drahtseil, wird mit seinen komischen und zugleich künstlerischen Darbietungen die Lockmuskeln der Zuschauer in Bewegung bringen. Auch das Zimmermann-Quartett von der Staatsoper Dresden wird seinen Teil zur Stimmung mit beitragen. Eine Uebersetzung ist Koffi, der singende Narr. Mit amüsanten Tänzen im ersten und gymnastischen Epizentrationen im zweiten Teil wird die jugendliche Charlotte Aren erstklassige Darbietungen zeigen. Nicht zu vergessen sind die 2 Fredongs, die mit afrodischem Können aufwarten. Alles in allem: Eine Veranstaltung, die bestimmt ein Erfolg zu werden verspricht. Bei der Fülle des Programms wird pünktlich um 8 Uhr begonnen. Bis zu der Zeit müssen die Plätze eingenommen sein, da dann die Saalüren geschlossen werden. Eintrittskarten noch bei Foto-Baum.

„Naturheilverfahren und gegenwärtige Ernährungslage“, das ist für jeden Volksgenossen und für jede Volksgenossin ein außerordentlich wichtiges Kapitel, über das die Bescheid wissen müssen; denn wir sind gegenwärtig zur Mäßigkeit gezwungen; nicht allein aus wirtschaftlichen, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen. Mäßigkeit soll jedoch nicht Entbehrung, es soll Aufbau sein. Darüber spricht in einer Vortragsveranstaltung des Vereins für naturgemäße Lebens- und Gesundheits am Sonntag 16. Uhr im Fockhaus Frau Henriette Wiesner-Dresden. Sie wird dabei interessante Erläuterungen geben über die Fettverbrennung im Körper, über die für den Stoffwechsel unbedingt nötige Wärmezeugung, den Aufbau naturgemäßer Lebensweise für das Nervensystem-Drüsen-System und die Hilfe in Erkrankungsfällen verschiedener Art. Im Anschluß daran berichtet Vortragsmeister Kurt Neumann-Dresden über die Herstellung des vom Gesundheitsamt vorgegebenen Vollkornbrottes. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Gänge willkommen.

Kerzenbrennen und kerzengebundene Wohnungen sind zu meiden! Wie der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins im Angelegenheit dieser Nummer bekanntmachte, müssen alle seit dem 15. November kerzenbrennenden und in Zukunft kerzenbrennenden Wohnungen auf Grund einer Vereinbarung des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzer mit dem Reichspolizeiamt und dem Reichsbund der Kinderreichen schriftlich beim Vereinsleiter Edwin Horn, Friedhofstraße, gemeldet werden.

Tanz- und Lustbarkeiten sind am Totensonntag verboten! Die Bestimmungen über den Schutz der Sonn- und Feiertage sehen vor, daß am Totensonntag von 6 bis 19 Uhr Tanzveranstaltungen und geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten sowie musikalische Darbietungen in Häusern mit Schankbetrieb verboten sind. Unter das Verbot fallen auch sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie turnerische und sportliche Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Abzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind. Alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen sind nur soweit gestattet, als sie dem Ernst des Tages entsprechen. Für öffentlichen Tanz von 19 Uhr an ist besondere Genehmigung erforderlich.

Wenn Brotarten übrigbleiben ...

Es hat sich herausgestellt, daß in diesen Kreisen der Bevölkerung die zur Verfügung gestellten Brot- und Mehlmengen keineswegs voll ausgenutzt werden. Insbesondere bei Familien ohne Kinder und bei Familien mit übermäßigem älteren Mitgliedern verfällt oft ein erheblicher Teil der Einzelabgabenteile der Brotarten. Auf der anderen Seite haben viele Familien einen sehr großen Brotbedarf. Darunter rechnen vor allem Lang- und Nacharbeiter. Dieser zusätzliche Brotbedarf bestimmter Personen und Personengruppen kann ohne Inanspruchnahme der großen nationalen Brotgetreidebetriebe ausgedrückt werden.

Zu diesem Zweck hat sich das Reichs Ernährungsministerium gemeinsam mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt entschlossen, durch die NSD-Blockwart bei den Versorgungsberechtigten die nicht ausgenutzten Brotabgabenteile wieder einzusammeln zu lassen, damit der oben gekennzeichnete zusätzliche Bedarf auf diesem Wege im Rahmen der für die Gesamtbevölkerung angelegten Brotmenge gedeckt werden kann.

Die eingesammelten Brotartenabgabenteile werden von den Ernährungsämtern gegen Kerzenbrotarten umgetauscht, die von der NSD an diejenigen Versorgungsberechtigten verteilt werden, die einen zusätzlichen Brotbedarf haben.

Die deutsche Hausfrau, die übriggebliebene Brotabgabenteile abgibt, hilft damit durch die Vermittlung der NSD einer anderen deutschen Hausfrau, die ihrem schwerarbeitenden Mann oder ihren heranwachsenden Kindern gern noch eine Scheibe Brot mehr mitgeben möchte.

Haften- und Kaninchenfelle abliefern

Das Sächsishe Ministerium für Wirtschaft und Arbeit teilt mit: Nach der 1. Anordnung der Reichsstelle für Rauchwaren vom 3. September 1939 haben die Eigentümer, Verfügungsberechtigten, Besitzer oder Gewahrsamshaber nach dem Abgeben von Haften- und Kaninchenfellen diese zu reinigen, insbesondere die anhaftenden Flecken, und Knochenreste sowie das Blut vollständig zu entfernen. Die Felle sind mit der Fleischseite nach außen zu aufzuhängen, daß sich eine möglichst große fallweise Fläche ergibt; sie sind so zum Trocknen aufzuhängen.

Innerhalb von 21 Tagen nach dem Tage, an dem die Felle abgegeben wurden, sind sie an die Sammelstelle eines Kaninchenfellerzweigs oder an einen Händler (Sammler) abzuliefern.

Die „New York Times“ meldet die Torpedierung des britischen Kreuzers „Vesfast“ im Firth of Forth

NEW YORK, 24. Nov. Die „New York Times“ veröffentlichte eine ihrem New Yorker Büro zugegangene vertrauliche Meldung, wonach ein deutsches U-Boot im Firth of Forth den dort verankerten britischen Kreuzer „Vesfast“ torpediert hat.

„Vesfast“ torpediert hat. Einzelheiten seien nicht mitgeteilt worden. Das Blatt hebt hervor, dies sei der zweite gesungene Versuch deutscher U-Boote, in einen geschützten britischen Marinhafen einzudringen. Der Angreifer ist dieser Meldung zufolge entkommen.

Deutsches U-Boot bestätigt die Torpedierung der „Vesfast“ Wiederholte erfolgreiche Luftkämpfe an der Westfront Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

BERLIN, 24. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen etwas regere Spätrump- und Artillerietätigkeit. Die Luftwaffe zeigte ihre Erkundungstätigkeit über französischem Gebiet fort. Zwischen den zur Unterstützung der Aufklärungsflugzeuge und zum Schutz des Grenzgebietes eingesetzten deutschen Jägern und feindlichen Jagdflugzeugen kam es wiederholt zu Luftkämpfen. Hierbei wurde ein englisches Flugzeug bei Verbun, ein Flugzeug bei Saarbrücken und ein französisches Flugzeug durch Flak bei Weidwiden abgeschossen.

Die Nachricht der „New York Times“ von der schweren Beschädigung des britischen Kreuzers „Vesfast“ wird durch die Meldung eines U-Bootes bestätigt, das einen Kreuzer der „Caulhampton“-Klasse im Firth of Forth torpediert hat.

Nach Meldungen der britischen Admiralgenschaft sei weiter der britische Zerstörer „Gipsy“ an der englischen Küste auf eine Mine und sank.

Wieder eine weitere Schiffverletzung

AMSTERDAM, 24. Nov. Der Reuter benachrichtigt, wurde am 19. November der 1351 Tonnen große englische Dampfer „Daring“ versenkt. 67 Mann der Besatzung wurden an Land gefeiert, nachdem sie sich drei Tage auf dem U-Boot befunden hatten, ehe sie von einem italienischen Schiff übernommen werden konnten.

Englands Außenpolitik gefährdet wichtige amerikanische Interessen

NEW YORK, 24. Nov. Die deutsch-amerikanische Handelskammer in New York sandte an Außenminister Hull ein längeres Telegramm, in dem sie gegen die britische Abschaffung des Völkerrechts durch die geduldeten Ausfuhrbeschränkungen protestiert. Die Handelskammer betont, daß eine derartige Maßnahme die Rechte aller neutralen Länder verletze. Die deutschen Ausfuhrwaren würden sofort bei Ausrufung zur Verhinderung nach Amerika amerikanisches Eigentum. Die beispiellose britische Maßnahme gefährde daher staatsrechtliche amerikanische Interessen und Eigentumsrechte. Sie stelle eine Bedrohung des freien amerikanischen Handels dar, die die Regierung der Vereinigten Staaten unmöglich dulden könne. Eine Abordnung der Handelskammer unter Führung ihres Präsidenten Dr. Meiner wird heute im Außenamt in Washington vorstellig werden.

Ein verzweifelter Plan: Britische U-Boot-Basis in Süd-Schweden?

PARIS, 24. Nov. Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht im Rahmen eines Artikels zu den von Churchill angekündigten Blockademaßnahmen höchst bemerkenswerte Informationen über die von Großbritannien geplante Schaffung einer britischen U-Bootbasis in Süd-Schweden. Der deutsche Export, so schreibt das Blatt, betreffe unter den augenblicklichen Umständen vor allem auch den Export nach Norwegen, Schweden und Finnland. Wenn auch England diesen Handel unterdrücken wolle, so müßten zwei Probleme gelöst werden: Die Frage der Durchfahrt der englischen Flotte durch den Belt und den Sund oder die Schaffung von U-Bootstützpunkten in der Ostsee. In einigen nördlichen Hauptstädten schließe man nicht aus, daß London bereits an die Möglichkeit gedacht habe, eine U-Bootbasis in einem Hafen Südschwedens gegenüber der dänischen Küste zu schaffen. Jedenfalls haben die englischen Anführungen eine steigende Verwirrung in neutralen Kreisen hervorgerufen.

Die Angst der Engländer in Südafrika

AMSTERDAM, 24. November. Sämtliche Südafrikanische Leuchttürme sind, wie der Korrespondent der „Times“ aus Kapstadt meldet, geblüht worden. Außerdem wurde jede Fernübertragung mit Schiffen auf See verboten, ebenso wie die Post-Telegramme über Schiffsbewegungen nicht annehmen darf. Seit langer Zeit sei, so meldet der „Times“-Vertreter weiter, die Einfahrt in einige Südafrikanische Häfen immer noch besonderer Genehmigung erlaubt gewesen. Diese Bestimmung sei jetzt auf alle Häfen ausgedehnt worden.

Worm England sich einig ist: Völlige Entrechtung des deutschen Volkes!

AMSTERDAM, 24. November. Der Führer der Oppositionsliberalen Archibald Sinclair äußerte sich gestern vor dem Oberen Klub der Unterhaus über die Frage der Kriegsziele. Oberan stand schließlich die Verurteilung der Nazi-Regierung, wobei zu vermuten ist, daß der Redner dabei an die Methoden des Münchner Attentats dachte. Weiter forderte er die Festhaltung des deutschen Hegemonieabsicht in Europa. Mit allgemeinen Nebenreden, daß der Krieg zu einer neuen Ordnung, die Sieger, Besiegte und Neutrale zu garantieren hätten, führen müßte, verließ er seine Sphäre in die in England so beliebte moralisierende Almsphäre.

Kontreter und deutlicher wurde Sinclair allerdings, als er erklärte, das notwendige Gegenstück gegen den Geist des Nationalismus (sprich Nationalsozialismus) sei die „Begrenzung der

Keine Handelsvertragsverhandlungen zwischen Japan und USA.

TOKIO, 24. November. Der Sprecher des japanischen Außenamtes bestätigte Freitag eine entsprechende Verlautbarung der Regierung in Washington, daß gegenwärtig keinerlei Verhandlungen über den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten stattfinden, der Ende Januar abläuft.

Die Außenpolitik der USA.

NEW YORK, Auf der Jahreskonferenz der Gouverneure der Neunundzwanzig Staaten in Boston hielt der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenamt Messersmith eine Rede über die amerikanische Außenpolitik, wobei er erklärte, daß die Vereinigten Staaten nicht am Kriege teilnehmen würden, es sei denn, daß sie durch offene direkt gegen Amerika gerichtete Handlungen „über das erträgliche Maß hinaus“ provoziert würden.

Kartenspflichtige Kundenabwaren. Neuregelung ab 1. Dezember. — Weiterhin kartensfreie Kundengebäude.

Kundenabwaren können ohne Brotkarte bezogen werden. In diesem Zustand soll auch nicht geändert werden. Es hat sich aber gezeigt, daß bei manchen Gebäuden Zweifel darüber aufgetaucht waren, ob sie als Kundengebäude anzusehen sind oder ob sie als brodbühnliche Verkaufsstellen unter die Kartenspflicht fallen. Um diese Zweifel zu beseitigen, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gewerbe- und Futtermittelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, in der im einzelnen bestimmt worden ist, welche Gebäuden kartenspflichtig sind.

Kartensfrei sind nach wie vor alle eigentlichen Kundengebäude, insbesondere auch die mobileren Kundenstände wie ungesülzte Schenken, ungesülzte Strohgeschirren, Amerikaner usw.

Kartenspflichtig sind vom 1. Dezember ab neben Brot, Kleingebäck und Zwieback folgende Gebäckarten: Korinthen- und Rosinenbrot, Rundenbrot, Samen- (Semmel), Korinthenbrot, Vay, Maden, Röhren, einfache Zwiebel, einfache Stollen, Einback, Korinthen- und Rosinenbrötchen, Rundenbrötchen, Hühner, Hebröwe, Apfel, Hebröwe, Joghurtgebäck.

Auf je 100 Gewichtseinheiten der Einzelabgabenteile der Reichsbrotkarte und Vorkaufskarte für Säuer- und Schwerstarbeiter werden je 100 Gewichtseinheiten der genannten Backwaren abgegeben.

Da die angeführten Gebäckarten in manchen Teilen des Reichsgebietes anders genannt werden, ist bestimmt worden, daß diese Backwaren auch dann kartenspflichtig sind, wenn sie unter einer anderen Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden.

Wankenstein. Öffentliche Kundgebung. Die Ortsgruppe Wankenstein der NSDAP, rief die Einwohner von Wankenstein, Tanneberg, Limbach und Wilsdruff zu einer Kundgebung auf, die am Sonntag d-m 25. November, im Gasthof Wankenstein stattfindet. Kreisamtsleiter Pg. Bräuner

spricht zu dem Thema der Versammlungswelle der Partei „Abol Hitler — unser Sieg!“

Tanneberg. Autounfall. Am Mittwoch gegen Abend verunglückte kurz hinter Tanneberg ein in Richtung Deutschendorf fahrender Lieferwagen aus Kossen. Der Wagen streifte einen Baum, fuhr den nächsten um und blieb im Straßengraben liegen. Die Ladung bestand aus Milchkannen, die alle heruntergefallen wurden. Das Fahrzeug erlitt Beschädigungen und wurde am nächsten Tage abgeschleppt.

Kirchennachrichten für den Totensonntag. Kollekte für Innere Mission

- Wilsdruff, 29. heil. Abendm., 9 Predigt mit Verlesung der im letzten Kirchenjahr Verstorbenen, Gänge des Kirchenbuchs: 1. „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“ (Rach), 2. „Ei still“ (Wahl), 5. Abendmahl. (V. Probst-Rumbach).
- Limbach, 29. Predigt, anst. heil. Abendm. (P. A. Lamm).
- Grumbach, beim 9. Uhr Predigt, danach big. Abendmahl; nachm. 2. Uhr heiliges Abendmahl.
- Kesselsdorf, 9. Gedächtnisgottesdienst m. Abendmahl. (P. Koch); 15. Uhr Abendmahl. (Filar Ruhngri).
- Untersdorf, 9. Uhr Predigt, anst. heiliges Abendmahl (P. Kubner-Resselsdorf).
- Welschgr., 9. Uhr Predigt, anst. big. Abendmahl (P. Eider-Dr.).
- Sora, 1/2 Predigtgottesdienst, anst. Beichte u. heil. Abendm. (Ruhngri); 2. Predigtgottesdienst, anst. Beichte u. heil. Abendmahl. (Donners); 4. Adventsingens, 7. B. bestunde.
- Wankenstein, 15. Gedächtnisgottesd. m. Abendm. (P. Koch).
- Tanneberg, 16.30. Gedächtnisgottesd. m. Abendm. (P. Koch).
- Sengehwalde, 14. Predigt, m. Abendm. — Montag: 13.30 Uhr Frauenabend auf dem Landberg.
- Barthbaronwalde, 1. Uhr Predigt m. heil. Abendm. (P. Thiele).

Chirurg und Dichter

Zum 58. Todestag von Richard Voltmann-Brandes am 28. November

Nur wenige wissen etwas von Richard Voltmann-Brandes, der ein bedeutender Mediziner und ein guter deutscher Dichter war. Er reist sich in den Jung bedeutender Sachsen ein. In Leipzig, wo sein Vater als Professor der Anatomie wirkte, ehe er als Professor für Physiologie nach Halle ging, wurde er am 17. August 1839 geboren und studierte später in Halle, Gießen und Berlin. 1863 wurde er zum außerordentlichen, 1867 zum ordentlichen und 1877 zum Geheimen Medizinalrat ernannt. Am Ende seiner Tage lichte er Helling eines Herzensleidens in Bona; dort erlag er am 28. November 1897 einer Lungenentzündung.

Die Chirurgie verbannt ihm besonders die Weiterentwicklung der antiseptischen Behandlung. Seine Leitung der Chirurgischen Klinik der Universität Halle war ein Anziehungspunkt für alle Studierende. Sie suchten seine geistvollen Vorträge und lernten aus seiner ruhigeren Operationsvornahme.

Als Kriegschirurg mit außerordentlichen Erfolgen machte er die Kriege 1866 und 1870/71 mit den letzteren als Generalarzt. Damals im Winter, als die langen Abende um die französischen Schiffe und Villen dunkelten, sah er an den fremden Kaminen und dachte an Weib und Kind daheim. Ganz stille kleben ihm dabei Gestalten und Träume aus seiner Kinderzeit auf. Die er längst vergessen geglaubt, nahmen Formen an, verdrängten sich ihm zu kleinen Erzählungen und er griff zu Stift und Papier, um sie festzuhalten. So entstand sein Erstlingswerk, die „Träumereien an französischen Kaminen“.

Es waren Märchen und doch auch wieder keine. Diese banten Geschichten enthalten tiefe Lebensweisheit. Eine nach der anderen landte er an seine Frau Anne daheim. Als er dann vom Krieg nach Hause zurückkehrte, sah er, daß seine Märchen zu einem ganzen Büchlein angewachsen waren. Er ließ es in die Welt hinausgehen als Erinnerung an die große Zeit, die er miterleben durfte, aber auch, wie er selbst schreibt, als Zeichen dafür, daß es herausgewachsen ist aus der Liebe zu dem, um das wir gekämpft und gestritten, aus der Liebe zu deutscher Art und zu deutschem Weien.

Nur noch weniges schrieb der Dichter, drei kleine Geschichten und Gedichte. Aber auch in dieser Beschränkung zeigt sich der Meister voll tiefer Poesie, künstlerischer Geschlossenheit und als Ausdrucksvermittler deutschen Weiens und innigen deutschen Gemütes.

Denk an das hungernde und krierende Wild

Appell des Landesjägersmeisters Rutschmann

Der Bewirtschaftung der freilebenden Tierwelt steht der nationalsozialistische Staat nach dem Reichsjagdgesetz vorant. In Gesichtspunkten keine ganz besondere Aufmerksamkeit. Durch dieses Gesetz ist jede Wildart auf diesem Gebiet unmöglich geworden. Die deutsche Jägerschaft ist bemüht, den deutschen Wildbestand, der vor 1933 fast gänzlich hatte, zu pflegen und überall dort, wo er durch rücksichtsloses Abschützen oder falsche Gegenmaßnahmen bedroht wurde, in angemessener Höhe zu erhalten. Dabei muß aber gleichzeitig betont werden, daß die mit der Jagd und Pflege des Wildes beauftragten Stellen nicht daran denken, Wild in unnatürlichen Mengen heranzuzüchten. Wenn hier und da Wildschäden festzustellen sind, so ist das noch längst kein Grund, auf eine Ueberhandnahme des Wildes zu schließen; sehr oft ist die Ursache hierfür in mangelnder Fürsorge zu suchen. Nach den Erfahrungen der Jagdberchtigten unseres Heimatlandes sind viel mehr die Sorgen gerechtfertigt, daß die Wildbestände weiterhin zurückgehen, wenn nicht rechtzeitig den teilweise zu harten Lebensbedingungen des Wildes abgeholfen wird.

Ein in diesen Tagen vom Landesjägersmeister Gauleiter R u t s c h m a n n an die Bauern Sachsens erlassener Appell verdeutlicht die Gefahren, denen in erster Linie die Rebhühnerbestände ausgesetzt sind. Danach sind die Rebhühnerbestände infolge der fortgeschrittenen Intensivierung des Ackerbaues und einer mangelhaften Betreuung im Winter erschreckend zurückgegangen. Dieser Entwicklung muß Einhalt geboten werden. In ein weiteres Abwinken der Bestände in Zukunft zu verhindern, fordert der Landesjägersmeister die jährliche Landbesuchung zur Wildhilfe bei der Betreuung des Wildes im Winter auf. In diesem Jahre darf kein Rebhuhn oder seine Gole verhungern. Zur Bewahrung des Futters vor dem Verderb sind in entsprechender Entfernung von den Dörfern Schutzhütten aus Reisig, Stroh oder Schilf aufzustellen. Sobald Schneefälle einziehen, muß die zusätzliche Fütterung beginnen. Der beim Trübs abfallende Unkrautstomeln ist ein sehr begehrtetes Rebhühnerfutter. Wenn alle Bauern diese Abfälle den Jagdberchtigten zur Verfügung stellen und auf allen Äckern genügend geschützte Futterstellen errichtet werden, dann wird das Ziel, das sich der Landesjägersmeister im Interesse der Allgemeinheit setzt hat, auch erreicht, und die Wildbestände werden bald wieder aufgefüllt werden.

Im Frieden gab das deutsche Volk große Spenden für das RQW. Im Kriege nun, das wird unser Stolz sein, werden wir unserem Kriegs-RQW die größten Opfer bringen, die der einzelne überhaupt nur ermöglichen kann.

Freibank

Sonnabend, den 26. November 1939, von vormittags 9 Uhr an Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pf. je 1/2 kg.

Das Fleisch wird nur gegen Marken abgegeben, die sofort im Verwaltungsgedäude, Zimmer 4, entgegengenommen werden können.

Die Marken haben nur bis 10 Uhr Gültigkeit, dann freier Verkauf.

Wilsdruff, am 24. November 1939. Der Bürgermeister.

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE

Heute Freitag und Sonnabend 1/9. Sonntag 1/5, 1/7, 1/9 Uhr

Der neueste Film mit Olga Tschechowa!

Ein Kriminalfilm, spannend wie noch nie!

Olga Tschechowa in Ivan Petrovich

Parkstraße 13

(Verhör um Mitternacht)

Weitere Darsteller: Hilde Hildebrand, Theodor Loos u. a.

Ein Film, der von Anfang bis Ende mit Spannung geladen ist.

Ein Film, wie ihn jeder sehen will!

Eine Reihe unheimlicher und überraschender Szenen und Olga Tschechowa überstrahlt alles mit ihrer Schönheit im Spiel.

Im Vorprogramm:

Der neueste Wochenschaubericht ... und der große Kulturfilm „Riesenschiff -- Riesenstadt“

Für Jugendliche über 18 Jahre erlaubt!

Der neue Film

„Parkstraße 13.“ Olga Tschechowa neueste Rolle ist die von allen Männern umschwärzte Evelone Schraff in dem Film „Parkstraße 13“ (Verhör um Mitternacht), der nach dem bekannten Theaterstück und Sendespiel von Axel Doers unter der



Sachsen und Nachbarschaft.

Kessen. Unfall am Bahnübergang. Am Bahnübergang der Dresdner Linie in Cula (hinter der Odrümühle) ereignete sich am Donnerstag früh gegen 7 Uhr ein Unfall, der bei aller Gefährlichkeit noch einigermaßen glimpflich abließ. Ein von Cula kommender Kraftwagen einer Rosener Motorenbesitzerin fuhr offenbar die goldfarbene Schranke übersehen hatte, geriet beim starken Bremsen entlang der Schranke ins Rutschen. Hierbei rief der eine Schlagbaum dieser Doppelschranke durch den Kühler nach dem Führer des Kraftwagens und verletzte den Beifahrer am Bein. Hinzukommende befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage und ein herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus an. Ein um diese Zeit den Uebergang passender Güterzug mußte eine Zeitlang halten, bis der Kraftwagen beiseitegerückt war. Der verunglückte Beifahrer hat einen Beinbruch davongetragen.

Bautzen. Vom Kraftwagen erfasst und getötet. Als in Grünal der Arbeiter Willi Präger aus Bautzen mit dem Aufladen von Holz auf einen Lastwagen beschäftigt war, wurde er von einem Personenauto erfasst und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Leipzig. Erfolgreiche Rot-Kreuz-Arbeit. Die Verdüsterung des Kreises Leipzig hat vom ersten Tag des Krieges an den großen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes vollstes Verständnis entgegengebracht. Ein großer Teil hat durch seinen Beitritt als förderndes Mitglied beihilfegabend gewirkt. Infolge des außerordentlich starken Zuwachses an fördernden Mitgliedern war es schon nach kurzer Zeit dringend notwendig geworden, eine vollständige Neuordnung dieser Ortsgruppenmitglieder durchzuführen. Daß diese Arbeit bei einem jetzigen Mitgliederbestand von über 55 000 nicht einfach zu bewältigen war, ist wohl verständlich. Diese Neuorganisation ist nunmehr vollendet. Die Kreisstelle Leipzig ist in Ortsgruppen unterteilt worden. Die Hauptaufgabe bleibt nach wie vor die Betreuung unserer Soldaten. Und wenn man erfährt, daß neben den vielen anderen Aufwänden, deren Ausföhrung zu lang sein würde, die Kreisstelle Leipzig in den letzten Wochen allein über 100 000 Soldaten versorgt hat, so wird jeder verstehen, was geleistet worden ist.

Meerane. Erweiterung der Schweinemäzerei. Durch Vermittlung der Partei ist es möglich geworden, die im Städtischen Wirtschaftshof in Meerane untergebrachte Schweinemäzerei des G.F.W. zum zweiten Male zu vergrößern. Seit dem zweijährigen Bestehen sind bereits 465 Schweine im Durchschnittsgewicht von je drei Zentner von der Mäzerei zusätzlich dem Verbrauchsmarkt angeführt worden.

Fleischerfortbildung auch im Kriege

Die 1. D.R.F.-Bezirksleherschule der Fleischer zu Dresden wird trotz des Krieges ihre vierwöchigen Lehrgänge durchführen. Es ist festzustellen, daß der Lehrplan in seiner früheren Vielseitigkeit und in seinem bewährten methodischen Aufbau auch in Zukunft erfüllt wird. Der nächste Lehrgang ist auf die Zeit vom 8. Januar bis 3. Februar 1940 festgelegt.

Spielleitung von Jürgen von Alten gedreht wurde. Dieser neue Kriminalfilm, der die völlig überraschende und spannungsgeladene Lösung eines geheimnisvollen Mordes schildert, vereint neben Olga Tschechowa ein Ensemble besser Darsteller u. a. Joan Petrovich, Theodor Loos, Hans Brausewetter, Ernst Dumke, Kurt Belperrmann, Anton Pointner, Alexander Engel, Rudolf Klein-Rogge und Hilde Hildebrand.

Behördliche Erlasse

Weihnachtsgratifikationen in diesem Jahr voll steuerpflichtig

Der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums, Regierungsrat Dr. Oesterling, hat in einem Vortrag festgestellt, daß in diesem Jahre die bisher übliche steuerliche Begünstigung der Weihnachtsgratifikationen nicht erfolgt. Als man diese Begünstigung 1933 einföhrte, galt es die Nachfrage nach Gütern und Leistungen mit allen Mitteln zu fördern. In diesem Jahre besteht aber kein Anlaß, die Nachfrage nach Gütern künstlich weiterhin zu begünstigen. Die Weihnachtsgeschenke sind also grundsätzlich in voller Höhe zur Lohnsteuer und damit auch zum Kriegszuschlag heranzuziehen.

Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister jetzt einen Erlaß herausgegeben, wonach Zuwendungen von Unternehmern an ihre Gesellschaftermitglieder aus Anlaß des Weihnachtsgeschehes, des Geschäftsjahresabschlusses oder aus einem ähnlichen Anlaß nur insoweit als Betriebsausgaben abzugsfähig sind, als der Empfänger auf die Zuwendung nach dem Stande vom 1. Oktober 1933 einen Rechtsanspruch hatte. Der Unternehmer hat in Zweifelsfällen den Rechtsanspruch dem Finanzamt nachzuweisen. Wird das Arbeitsverhältnis erst nach dem 1. Oktober 1933 begründet, so tritt an die Stelle des 1. Oktober 1939 der Tag, an dem das Arbeitsverhältnis begründet wurde. Der Rechtsanspruch kann entweder in einem Einzelarbeitsvertrag oder in einer Tarifordnung verankert sein. Eine vorbehaltlose Zahlung in drei aufeinanderfolgenden Jahren begründet nach der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts bereits ein Gewohnheitsrecht. Sämtliche anderen Weihnachtsgeschenke sind künftig nicht mehr als Betriebsausgaben abzuziehen, auch wenn sie zwar jahrelang gezahlt wurden, der Unternehmer sich aber ausdrücklich vorbehalten hat, daß er dadurch seinen Rechtsanspruch begründete.

Vörle, Handel, Wirtschaft

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 23. November 1939.

Preise: Rinder: Ochsen a) 36%, b) 42%, Bullen a) 44% b) 40%, Kühe a) 44%, b) 40%, c) 30-34%; b) 23-25 Färsen a) 45%, b) 41%, c) 36%. Kälber: a) 63; b) 57, c) 49, b) 38. Lämmer: Hammel a) 2, 51, a) 2, 51, b) 1, 50, c) 44 (Schafe: a) 42, c) 32. Schweine: a) 55, b) 1, 55, b) 2, 55, c) 54, d) 51, e) 49; g) 1, 55. Geflügel: Rinder, Schafe, Kälber, Schweine verteilt.

Amstliche Berliner Notierungen vom 23. November

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt war der Verlauf ruhig. — Am Rentenmarkt zeigen von Steuergutscheiden II die beiden ersten und beiden letzten Abschnitte einen um 0,12 Prozent an, während August- und Septemberstücke weiter unverändert blieben. Steuergutscheine I wurden etwa auf dem Preisniveau vom Vortag umgelehrt. Mindestanleihe erholte sich auf 136,75, Reichsbahnvorkursanleihen nannte man mit 128,19 bis 126.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Köhlig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Bereich einschließlich Wilsdruff Verantwortlicher Angestellter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Blumke, Wilsdruff. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise, Wilsdruff

Sonntag, den 26. November, 16 Uhr, im „Forkhaus“

Vortrag von Frau Henriette Wiesner-Dresden:

„Naturheilverfahren und gegenwärtige Ernährungslage“

Anschließend spricht Bäckmeister Naumann-Dresden über die Verarbeitung des Vollkornbrottes.

Bei der Wichtigkeit der Themen wird um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste herzlich willkommen. Der Vereinsleiter.

Wilsdruff, am 23. 11. 1939 Döwlin Horn, Vereinsleiter.

Achtung Hausbesitzer!

Auf Grund der Vereinbarung des Landesverbandes mit dem rassenpolitischen Amt und dem Reichsbund der Kinderreichen sind alle seit dem 16. November 1939 leerstehenden und in Zukunft frei werdenden Wohnungen in Wilsdruff beim unterzeichneten Vereinsleiter Döwlin Horn, Wilsdruff, Friedhoffstraße 7, schriftlich zu melden. Diese Bekanntmachung ist streng zu beachten, da im Unterlassungsfalle Zwangsmahnahmen ergriffen werden.

Wilsdruff, am 23. 11. 1939 Döwlin Horn, Vereinsleiter.

Alle Arten Druksachen

fertigt an die Druckerei ds. Bl.

Zum Totenfest

empfehle modernen

Grabschmuck

Helmut Winter,

Gartenbaubetrieb, am Bahnhof

Eine hochtragende

Ruh,

das zweite Mal salben, mit sehr guter Wilschleifung, sehr preiswert zum Verkauf

Grumbach Nr. 82.

Ein Inserat in dieser Zeitung

wird beachtet und hat Erfolg

Gelbscheckiger, kräftiger

Zugochse,

guter Zieher, zu verkaufen

Röhrsdorf Nr. 26



Die 3 Tannen

Witzbitter

Mancher sagt: „Was — Husten-Bonbon, brauche ich nicht!“ Wenn ihn dann aber der Hustenteufel richtig plagt, dann greift er doch, erst unwillig und dann — überzeugt, nach den echten

„Witzbitter“

„mit den 3 Tannen“

Ja, da steckt was drin.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Käufen unsere Inserenten